Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **12 (1886)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und ärgere mich über das Maß,
Daß man mit den wichtigsten Dingen
Treibt ganz gewöhnlichen Spaß.

So kann ich es nicht verstehen,
Wie man nun den Alkohol,
Ganz frischweg zwängt in das starre
Monopolische Kamisol.

Da treibt man den Scherz ersichtlich,
Für Jedermann zu weit,
Denn Monopol das heißt doch
Zu deutsch: Alleinigkeit.

In Bern hat man endlich eingesehen, daß auch der arbeitenden Klasse mehr entgegengekommen werden muß und ist deßhalb gewillt, ein Arbeitersekretariat in's Leben zu rufen.

Man kann dem betreffenden Departement zu diesem Schritte nur Glück wünschen uund wir wollen dabei hoffen, der hiefür gewählte Beamte habe die bisher gebräuchlichen Briefschlüsse:

„Wir müssen Ihren Antrag deßhalb ablehnen" und
„Ihre Frage bedarf eingehender Studien" und
„Für einstweilen nicht eintreten" und
„Wir werden eine Enquête erheben" und
„Zu große Belastung der eidgen. Kasse" und
„Zeichnen inzwischen ergebenst".
nicht mehr in Anwendung zu bringen.

„Römerzüge."

Die Zürcher Kranken.

Hochwürd'ge Frau von Ingenbohl,
Bei uns ist man halt grad so wohl,
Ob man sich letzt an Späßen
Oder an heil'gen Messen.
Und liegt man mal im Krankenhaus,
Hilft euer Schneckentanz nicht raus,
Man spürts's, daß man nüd wohl isch,
Eb Chätzer, eb katholisch!

Der Aargauer Erziehungsrath.

Herr, vergib doch schnell,
Daß konfessionell
Wir nicht mehr gewesen
Im Erziehungswesen!
Herr, sieh unsre Reue!
Bald wird man aufs Neue,
Statt zu buchstabieren,
Dogmen durchstudieren.

Die Freiburger Schulkinder.

Der Python kommt, der Python kommt,
Der Python ist schon da.
Er zeigt es an durch Ferien.
Die Bücher nach Siberien!
Die Feder weg zum Plunder!
Der Heil'ge lernt durch Wunder.

Kantönligeist.

Müller aus dem Kanton X. und Meier aus dem Kanton Y. streiten über die Größe des Verkehrs ihrer Kantone.

Meier zu Müller: „Ihr verkehrt unstreitig viel; aber, was ihr verkehrt, bleibt verkehrt; wir verkehren dagegen noch einmal so viel, dann ist's wieder recht."

Die zwei Liebi.

Im Aargäu sind zwei Liebi
Die hätten e'nandere gern.

Sie händ sich Treu versprochen
Vorm Altar, vorm Zivil.

Und sie hät die Treu gebroche,
Sie hät nur g'schaut uf's Gält.

Das hät der Knab bald g'roche.
O falsche, falsche Wält.

Und der Jungknab zog zu Kriege
Zum alte Kulturkampf.

So gahds, wenn zwei hürothet
Und händ enand nüd gern.

Aus der Naturgeschichte.

Lehrer: Nebst den vierfüßigen haben wir auch noch was für Thiere?

Schüler: Die Dreifüßigen.

Lehrer (zweifelnd lächelnd): Nun so nenne mir eines!

Schüler: Die Kaffetiere!

Examinator: Meine Herrn Seminaristen, der Lehrer muß vor Allem suchen, durch konkrete Beispiele den Schülern allgemeine Redensarten deutlich zu machen. Wie würden Sie also erklären, was der Ausdruck bedeutet: Sich auf dem Laufenden zu erhalten suchen?

Seminarist I: Hm! Hm! Nordostbahnaktien losschlagen.

Examinator: Das wäre doch wohl eher: Sich auf dem Steigenden erhalten. Können Sie mir eine bessere Antwort geben?

Seminarist II: Vom Velozipeb herab einen Hund todtschießen.

Examinator: Das ließe sich schon eher hören.

Feine Unterschiede.

Frage: Wie unterscheiden sich die regelmäßigen Verben von den unregelmäßigen?

Antwort: Bei den unregelmäßigen braucht der Lateinlehrer den Stecken.

Frage: Und zwischen Unter- und Obergymnasium?

Antwort: Im Untergymnasium heißts: „Du bist ein Esel!" Und im Obergymnasium: „Sie sind ein Esel!"

Frage: Unterschied zwischen einem Hôtel und der Post?

Antwort: Im Hôtel kostet das Couvert Fr. 3 und auf der Post 10 Rp. und die Leckerei gratis.

Richter: „Zündelmeier, Ihr seid angeklagt, Eurem Nachbar in der Nacht vom 13. auf den 14. ds. Mts. seine Scheune in Brand gesteckt zu haben. Was habt Ihr dagegen zu erwiedern?"

Angeklagter: „Ich säge, daß der Nachbar an Lügner ist. Am 15. ist d'Schüür acho und nöd am 14. Am 13. und 14. bin i ja im Arrest g'si und do hät i si nüd azönde chönne. Mi Uschuld wird jetzt wohl am Tag si."

A. „Warum ist wohl der Sohn des Metzgers Huber im Examen durchgefallen?"

B. „Weil er mehr das Faustrecht, als das römische Recht studirt hat."

Lehrer: „Heinrich, nenne mir ein Satzganzes, in welchem ein begründender Nebensatz vorkommt und leite ihn mit dem Bindewort — denn — ein."

Schüler: „Ehre Vater und Mutter, denn sie wissen nicht, was sie thun."

Briefkasten der Redaktion.

G. M. i. W. Wir halten doch die Sache für zu seriös, als daß man darüber noch Scherze machen könnte. Wohin würde das führen? — **A. i. S. R.** Die Warnung an das Hoteldienstpersonal, nicht ohne bestimmtes Engagement den Süden aufzusuchen, wird auch von anderer Seite nachdrucksam betont. — **B. i. B.** Diese Kanone ist schon so alt, als das Schießpulver und die Stiefelschmiere wurde vor acht Tagen in München ausgeheckt. Das hätte ein nettes Lamento abgesetzt. Also auch hier ist der Papierkorb der Hafen der Ruhe. — **Löseler.** Nur nicht hetzen. — **E. i. F.** Gegen das Podagra wissen wir ein ganz sicheres Mittel, aber es ist etwas gefährlich. — **Spatz.** Schönen Dank und Gruß. Brieflich etwas mehr. — **J. i. F.** Was wollen Sie? Mit der Nachtkappe der liebenswürdigen Frau Spritzenkommandantin wäre unseren Lesern sehr wahrscheinlich nicht besonders gedient. — **Hans i. Z.** In Berlin bringen sie das schon fertig; aber bei uns kommt so etwas gar nicht vor. Nicht lachen! — **Jobs.** Einiges; besser Zuschneiden taugt mehr als Aufschneiden. — **H. i. Berl.** Der Bruch ist vollzogen; es heißt eine rührigere Firma finden. — **J. J. i. K.** Unser Bild „Das heutige Europa", welches so außerordentlichen Anklang fand, wird in farbigen Separatabdrücken in den Kunst- und Buchhandel übergehen. — **Orion.** Geht Montag ab. Vorher unmöglich. — **K. R. i. G.** Das nennt Johnson: Unseasonable ostentation of learning. — **L. H. i. N.** Denken Sie an das Sprüchlein: „Hohe Verehrung verdient der Weltenschöpfer, der gnädig, als er den Korkbaum erschuf, gleich auch die Stöpsel erfand." — **Varus.** Diese Voraussetzungen treffen nicht zu. — **L. J. i. P.** Natürlich, wenn man sich immer lustig macht über Musterannoncen, verschwinden sie allmälig, weil die Druckerei selbst den Korrektor macht. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.**

Hiezu eine Beilage.